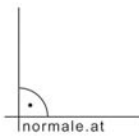


**Hunger.Macht.Profite. Verleihpaket
für Regional-/Inhaltsgruppen der Projektträger
Attac Österreich, FIAN Österreich, normale.at, ÖBV Via Campesina Austria**

<u>Filmtitel</u>	<u>Regie</u>	<u>Sprache</u>	<u>Länge in Min</u>	<u>Produktionsjahr/-ort</u>	<u>Themen</u>
Biosprit-Lüge, Die	Inge Altemeier	DE	44	Deutschland 2009	Agro-Sprit, Palmöl
BUND-Agrar-Spot	bund.de	DE	01:51	Deutschland 2008	Agrarsubventionen
EU macht reiche Bauern reicher - Subventionen	Christian Rohde und Hans Koberstein	DE	9	Deutschland 2009	Agrarsubventionen
face it, act now	FIAN International	OmU-DE	0:31	2008	Hunger
Fette Beute - die Agrospritfalle	Inge Altemeier	DE	43	Deutschland 2007	Agro-Sprit, Palmöl,
fronteira brasil - Kampf um Land in Mato Grosso	Thomas Marschall und Nikolaus Braunshör	DE	52	Brasilien / Österreich 2008	Ressource, Land, Soja
Hühnerwahnsinn – Wie Europas Exporte Afrika	Marcello Farragi	DE	28	Deutschland 2006	Agrarsubventionen, Exporte
Ihr Bestes	Attac	DE	0:51	2009	Finanzkrise
Milch, Macht und Märkte	Mirko Tomic	DE	26	Deutschland 2008	Agrarsubventionen, Milch,
Wasser unterm Hammer	Leslie Franke und Hermann Lorenz	DE	58	Deutschland 2005	Wasser, Privatisierung



Hunger.Macht.Profite. Filmbeschreibung

Biosprit-Lüge, Die

Agro-Sprit, Palmöl Bio-Sprit

von Inge Altemeier

44 Min Deutschland 2009 DE

Seit dem die EU den Anbau von Biospritpflanzen subventioniert und vorantreibt, werden Millionen Menschen in Indonesien in die Hungerkatastrophe getrieben.

Das Schicksal von Din Perulak ist besiegelt: Seit 2003 schreibt die EU vor, dem Diesel Pflanzenöl beizumischen. Die Folge in Dins' Land Indonesien: Es geht nur noch um Palmöl für den europäischen Markt. Für das stolze Volk der Orang Rimba, Nomaden des Waldes, gibt es jetzt nichts mehr zu essen. Din ist nur ein Beispiel. Durch den Biospritwahn haben Millionen Indonesier ihre Lebensgrundlage verloren. Die Gewinner sitzen in Europa: die Autoindustrie baut weiter Sprintschlucker und die EU verpasst sich ein grünes Image.

Jetzt haben Politiker jedoch ein schlechtes Gewissen: Die Erfinder des Pflanzenkraftstoffes, Europas Grüne, mögen keinen Biosprit mehr. Aber nun ist es zu spät: bereits über 10 Milliarden Euro Steuergelder hat Europa für Subventionen ausgegeben und trotzdem das Problem des Klimawandels nicht gelöst, stattdessen eine Nahrungsmittelkrise ausgelöst.

Der Hungermacher Biosprit ist weiter auf dem Vormarsch, denn es gibt eine neue Zauberpflanze: Jatropha. Die für Mensch und Tier giftige Pflanze wird auf Viehweiden in Indien angebaut und so entsteht eine neue Konkurrenz: die von Jatropaöl für unsere Autos und Milch für die Inder.

Die Filmemacherin Inge Altemeier dokumentiert seit 2001 das Schicksal der Verlierer und Gewinner der europäischen Biodieselpolitik.

Entstanden ist eine Chronik, wie Globalisierung zu Hunger führt und wie auch grüne Ideen immer nur europäische Interessen bedienen.

BUND-Agrar-Spot (Agrarsubventionen umverteilen)

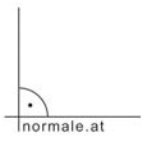
Agrarsubventionen

von bund.de

01:51 Min Deutschland 2008 DE

Mit Millionen-Subventionen aufgeblasene Konzerne attackieren einen Bauern auf seinem Hof. Doch der weiß sich zu wehren... (7 MB)

Ein witziger, provokanter 2-Minuten-Spot über Agrarmillionen, wer sie bekommt und wer sie verdient. In der Hauptrolle: Ernst Georg Schwill, bekannt u. a. aus dem Berliner Tatort und zahlreichen DEFA-Filmen.



EU macht reiche Bauern reicher - Subventionen für Landadel und Industriekonzerne (Agrarsubventionen umverteilen)

Agrarsubventionen

von Christian Rohde und Hans Koberstein

9 Min Deutschland 2009 DE

EU-Agrarsubventionen: Wer hat, dem wird gegeben.

Die deutsche Bauernlobby kämpft gegen Pläne der EU, die Agrarsubventionen neu zu ordnen. Bislang profitieren hierzulande vor allem Großbetriebe von den sechs Milliarden EU-Subventionen - kaum aber kleinere Landwirte, die häufig ökologischer arbeiten.

Es geht um viel Geld, das Brüssel jährlich an europäische Landwirte verteilt: 55 Milliarden Euro aus Steuergeldern, das sind mehr als 40 Prozent des gesamten EU-Etats. Sechs Milliarden dieser Agrarsubventionen fließen nach Deutschland - und zwar vornehmlich an Großbetriebe und Agrarfabriken. 1,5 Prozent der deutschen Landwirte kassieren 30 Prozent der Subventionen, hat der BUND errechnet.

Subventionierte Umweltverschmutzung

Damit unterstützt die EU ausgerechnet die Betriebe, die mit ihrer Landwirtschaft die Umwelt belasten, kritisiert der BUND. Herkömmliche Landwirtschaft belastet häufig Böden und Gewässer mit Nitrat und Antibiotika und emittiert Treibhausgas in erheblichen Mengen. Kleinere Landwirte wie Siegfried Jäckle vom Spittelhof im Schwarzwald kriegen hingegen kaum etwas ab vom EU-Kuchen. Mit 12 Hektar Grünland und 22 Mutterkühen samt Nachzucht ist Jäckles Betrieb einfach zu klein, um sich für großzügige EU-Subventionen zu qualifizieren.

Diese Förderpraxis will EU-Kommissarin Mariann Fischer Boel nun beenden. In Zukunft sollen die Subventionen mehr für Umweltschutz und weniger für Agrarfabriken ausgegeben werden. Konkret will die EU-Kommission Agrarhilfen von mehr als 300.000 Euro um 45 Prozent kappen. Solche von mehr als 200.000 Euro sollen um 25 Prozent gekürzt werden, die von mehr als 100.000 Euro um zehn Prozent. Auch das System von Stützkäufen und Höchstmengen für die Milchproduktion hält die EU in Zeiten gestiegener Lebensmittelpreise nicht mehr für notwendig.

Bauern-Lobby sperrt sich

Die deutsche Bauern-Lobby sperrt sich gegen die geplanten EU-Kürzungen. Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (CSU) warnt vor dem drohenden Verlust von Arbeitsplätzen besonders in Ostdeutschland, wenn den industriellen Agrarfirmen die Subventionen entzogen würden. Doch eine Nachfrage beim Statistischen Bundesamt ergibt, dass die Beschäftigung in der Landwirtschaft in Ostdeutschland ohnehin rückgängig ist - trotz milliardenschwerer Subventionen.

Auf Nachfrage von Frontal21, welchen Sinn und Zweck die EU-Direktzahlungen haben, von denen Konzerne wie RWE, Bayer und der Landadel profitieren, antwortet Seehofer: "Wenn es stimmt, dann muss das beendet werden. Da darf man doch nicht reden. Das Ziel der Politik kann doch nur sein, die Landwirtschaft - eine starke Landwirtschaft mit Arbeitsplätzen in Deutschland - zu unterstützen, und nicht 'windfall profits' zu organisieren, dass jemand Subventionen bekommt, der mit der Landwirtschaft nichts am Hut hat. Da haben Sie mich sofort an Ihrer Seite." Geschehen ist bislang nichts.

DVD »Agrarsubventionen umverteilen«

Informationen zum Inhalt

Diese DVD ist in DVD-Playern als Video-DVD abspielbar und enthält außerdem einen Daten-DVD-ROM-Teil – nämlich den Inhalt dieses Ordners »DVD-ROM« und seiner Unterverzeichnisse.

Video-DVD

Der Video-DVD-Teil enthält den BUND-Kinospot »Agrarsubventionen umverteilen« in zwei Versionen – eine in normaler Farb- und Helligkeitsabstimmung sowie eine zusätzliche, hellere Version etwa für Beamer-Projektion in nicht abgedunkelten Räumen.

Außerdem ist dort der Beitrag »EU macht reiche Bauern reicher« aus dem ZDF-Magazin *Frontal 21* vom 27. November 2007 zu sehen. Darin wird die aktuelle Praxis der Agrarsubventionen aufgezeigt sowie eine Reihe von Profiteuren benannt. Auch BUND-Agrarreferentin Reinhild Benning kommt darin zu Wort. Dieser Beitrag ist mit freundlicher Genehmigung von *Frontal 21* auf dieser DVD – bei Vorführung bitte stets die Quelle nennen! Kommerzielle Nutzung jeder Art oder Sendung sind nicht erlaubt.

Die DVD startet beim Einlegen in einen DVD-Player zunächst automatisch mit dem Spot und springt erst danach ins DVD-Menü. Das ist speziell für Einsatz bei Vorführungen so konzipiert, bei denen ein DVD-Menü auf der Leinwand meist unerwünscht ist. Das Menü lässt sich aber bei Bedarf trotzdem sofort durch Drücken der »Menü«-Taste am DVD-Player ansteuern.

DVD-ROM-Inhalt

Im DVD-ROM-Teil gibt es eine Reihe von BUND-Infomaterialien zum Hintergrund des Spots – zur Verteilung der EU-Agrarsubventionen. Mehr dazu in der *BITTE-LESEN*-Datei im entsprechenden Ordner.

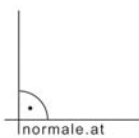
Außerdem ist dort nochmals der Spot selbst in etlichen digitalen Formaten für diverse Einsatzzwecke wie Web, TV und digitales Kino zu finden. Detail-Infos dazu in den jeweiligen Ordnern.

Verbreitung und Vervielfältigung des Spots – auf welchem Weg auch immer – sind ausdrücklich erwünscht und erlaubt. Wir freuen uns natürlich über eine Rückmeldung dazu! Kontaktdaten siehe unten. Sollte Ihnen hier noch irgendein Format fehlen, nehmen Sie bitte ebenfalls Kontakt mit uns auf.

DVD-Konzeption, Gestaltung und Realisation: Sönke Guttenberg (BUND, Öffentlichkeitsarbeit Landwirtschaft)



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) | Friends of the Earth Germany
Am Köllnischen Park 1 | D-10179 Berlin | Tel. +49 30 27586-40 | Fax +49 30 27586-440 | www.bund.net | bund@bund.net



face it, act now

Hunger

von FIAN International

0:31 Min 2008 OmU-DE

Überall auf der Welt organisieren sich Menschen, um für Ihre Rechte zu kämpfen - auch Sie können Teil dieses globalen Netzwerkes werden.

www.face-it-act-now.org

Fette Beute - die Agrospritfalle

**Agro-Sprit, Palmöl,
Klimawandel, Umwelt,
Biokraftstoff, CO2, Margarine,**

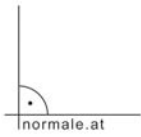
von Inge Altemeier

43 Min Deutschland 2007 DE

Als nachwachsender Rohstoff soll Palmöl die Weltenergie-Probleme lösen. Bis 2030 sollen, laut einer EU-Direktive 20% Biosprit dem herkömmlichen Treibstoff zugeführt werden.

Agro-Energien löst in Indonesien einen Boom der Palmölindustrie aus. Indonesiens Regenwald ist in Gefahr, denn Brandrodung und illegale Abholzung für neue Palmöl-Plantagen lassen den Wald immer weiter verschwinden. Dabei gelangen enorme Mengen Treibhausgase, die im Waldboden gebunden sind, in die Atmosphäre und fördern die globale Erwärmung.

Biokraftstoff heißt das Zauberwort in Europa, um langfristig vom Erdöl loszukommen und um den Klimawandel zu bekämpfen. 2020 sollen sie schon 10 % ausmachen. Paradoxerweise bedeutet das aber auch Gefahr für Natur und Mensch. Hilflos und kopfschüttelnd läuft Häuptling Din Perulak über die Erde des frisch abgeholzten Urwaldes in Jambi auf Sumatra. Sein Volk hat die Heimat verloren, der BakriKonzern legt hier 6000 Hektar Palmölplantagen für die Erzeugung von Biosprit an – über Raiffeisen ist übrigens auch österreichisches Kapital beteiligt. Die Reste des Urwaldes werden abgefackelt, die Ölproduktion aus der Palmennuss setzt große Mengen CO2 frei, örtliche Kleinbauern können am Biokraftstoffboom nicht teilhaben. Die ökologische und soziale Bilanz des Biokraftstoffbooms in Indonesien ist verheerend.



fronteira brasil - Kampf um Land in Mato Grosso

Ressource, Land, Soja

von Thomas Marschall und Nikolaus Braunshör

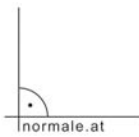
52 Min Brasilien / Österreich 2008 DE

Mato Grosso – „der üppige Wald“ – ist jener Bundesstaat mit dem größten Agrarexportvolumen Brasiliens. Allem voran werden Soja als Futtermittel für die Viehzucht und Baumwolle für die Bekleidungsindustrie in die Länder Europas und Asiens exportiert. Im Dienste einer für globale Märkte produzierenden Agrarindustrie ist die Monokultur im Begriff, alle anderen Produktions- und Arbeitsweisen in der Region auszulöschen.

Siedler, Kleinbauern und Landbesetzer versuchen dennoch den Gesetzen des Marktes zu trotzen, um Land und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu behalten bzw. erstmals zu erlangen. Sie schließen sich in kleinen Siedlungen zusammen um ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben durchzusetzen. Ein Unterfangen, das angesichts der Übermacht der großen Landbesitzer, oft aussichtslos erscheint.

Zwischen den Fronten steht ratlos vor den Folgen der Wirtschaftsweise des „weißen Mannes“ die indigene Bevölkerung Brasiliens. In Reservate gedrängt oder von ihrem Land vertrieben wird sie zum kaum gehörten Zeugen der Zerstörung ihres Lebensraumes und ihrer Kultur.

Der globale Kapitalismus ist bis in die letzten Ecken des, bis vor einigen Jahrzehnten noch völlig unerschlossenen, Westens Brasiliens vorgedrungen. Der Rechtsstaat scheint hingegen noch lange nicht angekommen. An der Peripherie gilt das Recht des Stärkeren, und manch einer bezahlt den Traum vom eigenen Grund und Boden mit dem Leben.



Hühnerwahnsinn – Wie Europas Exporte Afrika schaden

Agrarsubventionen, Exporte

von Marcello Farragi

28 Min Deutschland 2006 DE

Europas Hühnerüberschüsse als Fast Food für Afrika:

Zu Dumpingpreisen wird in Mittel- und Zentralafrika gefrorenes Hühnerfleisch angeboten.

Die Folgen sind fatal: Weil es an Kühlanlagen und Eisschränken fehlt, werden oft verdorbene Hühnerreste verkauft. Salmonellen sind unsichtbar und für die arme Bevölkerung zählt in erster Linie der günstige Preis. Kamerunische Hühnerzüchter können mit der Konkurrenz aus Europa nicht mithalten. Jahrelange Aufbauarbeit von kleinbäuerlicher Geflügelhaltung zur Armutsbekämpfung durch internationale Geber wird durch die Globalisierung vernichtet. Afrikanische Bauernorganisationen schlagen Alarm.

Unterstützt werden sie in Europa von Entwicklungsorganisationen, die über den Handels-Irrweg informieren. Noch führt das VerbraucherInnenverhalten in Europa zum Hühner-Fast Food in Afrika - doch ein Umdenken hat begonnen. Auf den Spuren des Hühnerwahnsinns hat sich der langjährige Filmemacher Marcello Faraggi gemacht.

Das Huhn ist das Parade-Tier der industrialisierten Landwirtschaft und des globalen Lebensmittelhandels. Es ist ein Schlüsselprodukt der Globalisierung, an dem die damit verbundenen Auswüchse im Film gezeigt werden. So wird die seit Jahren an der Welthandelsorganisation (WTO) formulierte Kritik nachvollziehbar und verständlich.

Link-Tipps:

www.attac.de/agrarnetz/cms/

www.farmsubsidy.org

Initiative „Keine chicken schicken“: www.eed.de/de/de.eed/de.eed.projects/de.project.5/index.html

Buchtipp:

„Das globale Huhn. Hühnerbrust und Chicken Wings - wer isst den Rest?“ von Francisco Mari und Rudolf Buntze, Verlag: Brandes & Apsel, ISBN-10: 3860998528

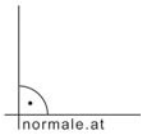
Ihr Bestes Attac-Spot zur Banken- und Finanzkrise

Finanzkrise

von Attac

0:51 Min 2009 DE

www.attac.at/casino-schliessen.html



Milch, Macht und Märkte

Agrarsubventionen, Milch, Ernährung

von Mirko Tomic

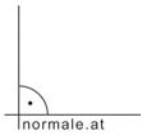
26 Min Deutschland 2008 DE

Nur wenige wissen, welche Auswirkungen der niedrige Milchpreis in Europa auf afrikanische Milchbauern haben kann. Durch die Handelsliberalisierung - gestützt von Milliarden Euro für die Agrarwirtschaft - wird immer mehr Milch produziert. Die Überproduktion gefährdet auch die kleinen Milchbauern in Dritte Welt-Ländern wie Afrika, doch Protest gegen die Liberalisierungspolitik zeigt kaum Wirkung.

Hauptsache billig - das ist für viele Kunden hierzulande das entscheidende Kriterium beim Einkauf. Das gilt auch für den täglichen Liter Milch. Zu Dumpingpreisen verkaufen viele Supermärkte dieses Lebensmittel. Den Kunden freut's. Dass aber der Milchpreis in Europa auch direkte Folgen für ärmere Länder auf anderen Kontinenten hat, ist kaum jemandem klar.

Durch die Handelsliberalisierung wird immer mehr Milch produziert, die zu günstigsten Preisen in den Supermärkten landet. Effektiv arbeitende Großbetriebe verdrängen Kleinbauern und ruinieren so gewachsene landwirtschaftliche Strukturen. Hochsubventionierte Überschüsse werden zu Niedrigstpreisen auf dem Weltmarkt gehandelt - unter anderem auch in Afrika. Dort haben die Kleinbauern keine Chance mehr, ihre Produkte zu fairen Preisen zu verkaufen. Mühselig aufgebaute lokale Milchgenossenschaften werden so zerstört, den Bauern die Existenzgrundlage entzogen.

Die Weichen für diese Entwicklung werden von den europäischen Agrarministern gestellt. Ihre Politik zielt darauf, auf dem globalen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben. Zum Nachteil der Kleinbauern - in Europa und Afrika.



**Wasser unterm Hammer
Wenn die Haupt- zur Nebensache wird**

**Wasser, Privatisierung
Liberalisierung**

von Leslie Franke und Hermann Lorenz

58 Min Deutschland 2005 DE

Die wichtigen Dinge im Leben wissen Menschen meist erst zu schätzen, wenn sie fehlen – Wasser ist so ein Ding.

Ein Film über die Privatisierung des Trinkwassers in Deutschland und England.

Wir brauchen nur den Hahn aufdrehen, und schon strömt uns unser wichtigstes und am besten kontrollierteste Lebensmittel entgegen – zuverlässig, preiswert und sofort verzehrbar. Dass dies nicht selbstverständlich ist, zeigt keineswegs nur die „Dritte Welt“. Eine haarsträubende Dokumentation über Strategien und Praktiken der Akteure der Wasser-Privatisierungen und ihre verheerenden Konsequenzen.

Susanne Baker wohnt in London im fünften Stock. Wenn sie morgens aufsteht, schaut sie als erstes, ob Wasser aus dem Hahn kommt. Wenn nicht, ist Stress angesagt. Vielleicht läuft ja noch Wasser bei der Nachbarin im dritten oder bei der im zweiten Stock Die Wasserversorgung in England ist seit 1989 privatisiert. Rohre reparieren ist extrem teuer und bringt keinen Gewinn. So versickert die Hälfte des Trinkwassers in Londons Untergrund. Die maroden viktorianischen Zuleitungen bersten zu oft bei normalem Wasserdruck. So senkte ihn Thames Water (RWE) ab mit der Folge, dass das kostbare Nass schon seit Jahren nicht immer und überall in die oberen Stockwerke steigt. Zu Beginn dieses Jahres wurde angekündigt, den Druck um ein weiteres Bar zu vermindern.

Konnte in Hamburg die geplante Privatisierung der Wasserwerke durch ein erfolgreiches Volksbegehren 2004 vorerst verhindert werden, herrschen in Berlin zwei Global Player über den wertvollen Wasserschatz: der französische Riese „Veolia“ und die zum deutschen RWE-Konzern gehörende „Thames Water“. Mit verheerenden Konsequenzen für die Stadt: Seit der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe 1999 ist die Zahl der Angestellten um über 2000 gesunken, die Wasserpreise stiegen um über dreißig Prozent und allein im Jahr 2004 verzichtete Berlin auf 41,2 Millionen Euro Einnahmen für den Haushalt, um dem Konsortium eine jährliche Renditegarantie von acht Prozent zu sichern. Der Unmut in der Stadt wächst.

Eine Spurensuche auf den Fährten von „Effizienz um jeden Preis?“, „Gewinnmaximierung“ und „Wasser als Nebensache?“

Link-Tipps:

www.stoppausverkauf.at

www.menschenrechtwasser.de

www.wasser-in-buergerhand.de

www.fian.de > Arbeitskreis Wasser

Buchtipps:

„Schwarzbuch Wasser“ von Karo Katzmann-Meixner